

Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

[Umwelt-Tipps](#) [Umwelt-Bericht](#) [Umwelt-Wirtschaft](#) [Umwelt-Finanzen](#) [Umwelt-Technologie](#) [Umwelt-Tipps](#) [Umwelt-Fonds](#)
[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [Elektroauto](#) [Archiv](#) [Links](#) [Impressum](#)
[kostenlos abonnieren](#)

Umwelt-Index September 2005

- + [Wahlhilfen zur Bundestagswahl](#)
- + [Der Planet Erde ist ein sich selbst regulierendes lebendes Wesen.](#)
- + [Mit Delfinen vor Tsunami warnen.](#)
- + [Hurrikan Katrina und das Klima](#)
- + [Südeuropa sitzt auf dem Trockenen!](#)
- + [Bundesamt für Naturschutz: "Hochwasserkatastrophe muss Anlass für mehr Naturschutz sein."](#)
- + [Weniger Hochwasser durch mehr Ökologischen Landbau.](#)
- + [WWF fordert von Stromversorgern stärkere Klimaschutzanstrengungen.](#)
- + [Eigentlich auf dem Weg in eine bessere Zukunft!](#)
- + [FSC-Zertifikat bald auch aus Afrika?](#)
- + [Ärztammer warnt vor Handytelefonieren von Kindern.](#)
- + [Umwelt-Finanzen: Run auf Ökofonds, New Energy Fund](#)
- + [Umwelt-Technologie: Solar-Energie, Biomasse, Wasserstofftechnologien etc.](#)
- + [Spruch des Monats: Mark Twain](#)
- + [Deutschland, deine Kanzler...](#)
- + [Das Geschäft mit den Wählerstimmen](#)
- + [Nachhaltigkeitsstrategien: SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Linke/PDS](#)
- + [Illegales Tropenholz im Bundestag?](#)
- + [Greenpeace: SPD steht für klimaschädliche Kohle statt für Klimaschutz.](#)
- + [Greenpeace: CDU will zurück ins Atomzeitalter.](#)
- + [Atomkraft ist nicht sicher vor Terror!](#)
- + [Nukleartechnik in der Landwirtschaft.](#)
- + [Garantie für gentechnikfreies Saatgut in Sicht.](#)
- + [Für Bio - gegen Gentechnik.](#)
- + [Initiative: Arbeit umverteilen!](#)
- + [Demokratie oder Öl-Wirtschaft:](#)
- + [Verseuchtes Land, verseuchte Milch.](#)
- + [Zu wenig Benzin für die Chinesen - Erdölpreis auf 70 Dollar!](#)
- + [Peak oil: Steigende Preise, sinkende Förderung.](#)
- + [Auf dem Heizölmarkt wird es Chaos geben.](#)
- + [Der nächste Ölschock kommt bestimmt!](#)
- + [Kriegsszenarios in Iran und den USA.](#)
- + [Neues Auto kaufen oder altes Auto weiter fahren?](#)
- + [Klimawandel:](#)
- + [Klimawandel hat schon begonnen!](#)
- + [Heißes Pflaster in Europas Städten.](#)
- + [Nordpol: Das Eis schmilzt!](#)
- + [Elektromüll verseucht Asien.](#)
- + [Buchtipps: Matthew Simmons: "Der Ölpreis wird sich vervierfachen"](#)
- + [Statistik: Nein zu Genfood.](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Kriege um Wasser.](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + **PS:** [Wer lange arbeitet, lebt gefährlich!](#)

Wahlhilfen zur Bundestagswahl

Die Nachhaltigkeitsstrategien und Ziele der Parteien >>

Der Planet Erde ist ein sich selbst regulierendes lebendes Wesen.

Der Planet Erde ist ein "sich selbst regulierendes lebendes Wesen", sagt der in England geborene Chemiker, Mediziner und Biophysiker James Ephraim Lovelock. Unsere Zukunft hängt davon ab, wie wir mit diesem Wesen umgehen. **Eingriffe in das sensible System können unvorhergesehene Folgen haben.** Die rhythmischen Lebenssysteme sind so diffizil, die ineinandergreifenden chemischen, elektrischen, physiologischen und magnetischen Vorgänge in den Organismen lebendiger Wesen so komplex, dass sie nur "transdisziplinär" erfasst werden können.

Aber neue Technologien greifen immer tiefer in diese fein aufeinander abgestimmten Vorgänge ein. Daraus entsteht ein Ungleichgewicht, das die Befindlichkeit von Mensch und Natur gefährdet. Vor dem wunderbaren Zusammenspiel sollte der Mensch Achtung haben im Großen und im Kleinen. In unserer Kultur erfahren wir leider wenig darüber. In einem viel größerem Maße als bisher sollten Schulen und Universitäten das sensible und wunderbare Lebenssystem Erde als Bildungsziel einbeziehen.

(Technischer Fortschritt und die Verletzlichkeit des Lebens. Für einen Paradigmenwechsel in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft)

Mit Delfinen vor Tsunami warnen.

Bilder vom Meeresgrund, Messdaten für Tsunami-Warnsysteme oder seismische Fühler für Seebeben: Um solche Informationen möglichst schnell und störfrei an die Meeresoberfläche zu leiten, können Wissenschaftler von Delfinen lernen. Einem Team der TU Berlin ist es gelungen, die von den Meeressäugern genutzte komplexe Kommunikation in technische Systeme umzusetzen.

Damit wird es möglich, auch große Datenmengen wie beispielsweise für Videosequenzen kabellos aus der Tiefe zu übertragen. "Aus Beobachtungen und Experimenten am Schwarzen Meer wissen wir, dass die Delfine in der Lage sind, ihre Informationen im Ultraschallbereich komplex zu modulieren", erläutert Dr. Konstantin Kebkal. "Sie können ihre Frequenzbänder spreizen und die Signale derart modulieren, dass Störungen ausgeschaltet werden. Delfine können zum Beispiel erkennen, ob sie ein Signal direkt oder nur auf Umwegen erreicht, etwa durch Reflexion an Klippen oder dem Meeresgrund." Die Delfine verständigen sich untereinander in einem Frequenzbereich von vier bis 80 Kilohertz. Am empfindlichsten hören sie zwischen 40 und 80 Kilohertz. In diesem oberen Frequenzbereich können sie zwei bis 2,5 Kilometer überbrücken. Mit tieferen Frequenzen zwischen vier und 16 Kilohertz schaffen sie sogar bis zu zehn Kilometer. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/artenvielfalt/2005-08-04_Mit_Delfinen_vor_Tsunami_warnen.php

Von den Delfinen können wir zudem auch die emotionale Intelligenz (EQ) lernen!

Hurrikan Katrina und das Klima

Vor 15 Jahren prophezeite ein Teil der Wissenschaft eine Zunahme von Häufigkeit und Heftigkeit der Hurrikane. Grund dafür: der Klimawandel.

Nachdem der Hurrikan "Katrina" über die Südküste der USA hinweg gezogen ist, lässt sich das volle Ausmaß der Katastrophe nur erahnen: Ersten Schätzungen zu Folge sollen mindestens 50 Menschen gestorben sein, hunderte Gebäude wurden zerstört und für Millionen Menschen gibt es keinen Strom. Die Schäden sollen sich laut Münchner Rück auf mind. 20 Mrd \$ belaufen. Umweltschützer sehen darin ein Ergebnis der Energiepolitik von Bush.

Auch die USA sollten sich dem von der EU vorgezeigten Weg zur Förderung erneuerbarer Energien und zur Energieeinsparung anschließen. Brent Blackwelder, Präsident von Friends of the Earth USA: „Millionen von Menschen vor allem in ärmeren Ländern leiden seit langem unter den Folgen des Klimawandels. Präsident Bush aber vernachlässigt die Klimapolitik sträflichst. Er subventioniert die Kohle- und Ölindustrie in noch nie da

gewesenem Maße und verweigert sich internationalen Klimaschutzabkommen. Für diese Politik zahlen die Menschen auch in unserem Land einen hohen Preis."

Dass die Reduzierung der Treibhausgasemission der wirtschaftlichen Entwicklung schadet, ist ein Kurzschluss. Das Gegenteil ist der Fall: **Erst die Entwicklung neuer, klimafreundlicher Technologien wird der Wirtschaft einen Schub versetzen.** Deren Wachstum liegt primär doch nicht in einer quantitativen Expansion, sondern im Erschließen neuer Geschäftsfelder. Und dieses Geschäftsfeld ist ein unglaublich zukunftsträchtiges: Irgendwann werden die Ereignisse allen begreiflich machen, dass sie in Klimaschutz investieren müssen.

Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/klima/2005-08-31_Katrina_und_das_Klima.php

<http://www.taz.de/pt/2005/08/30/a0168.nf/text>

Südeuropa sitzt auf dem Trockenen!

Spanien und Portugal leiden unter der schlimmsten Dürre seit mehr als einem halben Jahrhundert. Schon jetzt wird mit Ernteaufschlägen von mehreren Milliarden Euro gerechnet. Angesichts der Wasserkrise wird der Ruf nach Finanzhilfen aus Brüssel immer lauter. Die EU-Kommission genehmigte Mitte Juni erste Hilfen in Form von Futtermitteln und Transportkostenübernahmen im Wert von weit über 50 Millionen Euro.

Der WWF warnt davor, sich auf die Behandlung der Symptome zu beschränken. Die Dürre sei zum großen Teil selbst verursacht. "Wenn die EU die betroffenen Länder unterstützt muss, sie zugleich einfordern, dass die Wasserverschwendung beendet wird", fordert Martin Geiger, Leiter des Fachbereichs Süßwasser beim WWF Deutschland. Illegale Brunnen müssten geschlossen, marode Leitungsnetze saniert und effiziente Wassernutzung belohnt werden. Nur so könne man dem Problem mittelfristig wirksam begegnen.

Bundesamt für Naturschutz: "Hochwasserkatastrophe muss Anlass für mehr Naturschutz sein."

Den Gewässern mehr Raum geben - Renaturierung der Auen verbindet Naturschutz und Hochwasservorsorge. Angesichts der dramatischen Flutkatastrophe in Süddeutschland sowie in der Schweiz und Österreich mahnt das Bundesamt für Naturschutz (BfN) einen sorgsameren Umgang mit unseren Gewässern an: "Der Naturschutz muss sowohl an unseren Flüssen als auch bei der Landnutzung einen größeren Stellenwert erhalten", sagte der BfN-Präsident Prof. Dr. Hartmut Vogtmann. Die Verschärfung in Ausmaß und Häufung der Hochwasser in den letzten Jahren ist nach Auffassung des BfN vom Menschen mitverursacht. "Äußerungen zum Naturschutz als Verhinderer des wirtschaftlichen Fortschrittes sind absurd angesichts der großen volkswirtschaftlichen Belastungen, die Naturkatastrophen hinterlassen", erklärte Vogtmann. Allein im Jahr 2003 musste die Münchener Rück, die größte Rückversicherung der Welt, Verluste von beinahe einer halben Milliarde Euro melden. Sie hatte schon 2002 errechnet: **Wenn die Naturkatastrophen noch einmal 60 Jahre so zunehmen, wie in den letzten 40 Jahren, dann reicht das Bruttosozialprodukt der gesamten Menschheit zur Schadensregulierung nicht mehr aus.**

"Auf jährlich 58 Milliarden Euro wird der wirtschaftliche Nutzen der Feuchtgebiete weltweit veranschlagt, wenn man ihren Beitrag zur Hochwasservorsorge und sonstige ökologische Funktionen berücksichtigt", sagte der BfN-Präsident. Mehr bei

<http://presseportal.de/story.htx?firmaid=43341>

Weniger Hochwasser durch mehr Ökologischen Landbau.

Eine Studie der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) belegt: **Böden von Ökobetrieben nehmen doppelt so viel Wasser auf wie konventionell bewirtschaftete Flächen.** Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) und Deutscher Naturschutzring (DNR) fordern die Fortsetzung einer Politik zur Ausweitung des Ökologischen Landbaus.

Die jüngste Hochwasserkatastrophe ist ein neuerlicher Anlass, die Umweltleistungen des Ökologischen Landbaus in den Blick zu nehmen. Eine Studie der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig zeigt, dass die **hohe Infiltrationsleistung der Böden ökologisch bewirtschafteter Betriebe eine deutliche Abpufferung von Hochwasserereignissen** bewirken kann.

"In den Böden der Bio-Betriebe leben 7 Mal so viele Regenwürmer wie in konventionell bewirtschafteten Böden. Kein Wunder, dass ein solch humusreicher, gut strukturierter und gelockerter Boden erheblich mehr Wasser

aufnehmen kann", kommentierte der Vorsitzende des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft, Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, die Ergebnisse der FAL. "Dieses hoch aktuelle Beispiel zeigt aber auch, dass Union und FDP den Öko-Landbau nicht als "interessante kleine Marktnische" abtun dürfen: Seine Ausweitung liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft!" Löwenstein wies darauf hin, dass die volkswirtschaftlichen Kosten von Umweltkatastrophen ungleich höher sind als der Aufwand zur Ökologisierung der Landwirtschaft.

Der Deutsche Naturschutzring (DNR), Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände mit über 5 Millionen Mitgliedern, forderte unter Hinweis auf die Ergebnisse der FAL, mit der Politik zur Ausweitung des Öko-Landbaus fortzufahren: "Die Verbesserungen in Natur- und Umweltschutz, auf die wir so dringend angewiesen sind, lassen sich durch den Ökologischen Landbau am effektivsten und schnellsten erreichen. Umso verantwortungsloser wäre es, wenn der Bio-Landbau - wie von führenden CDU-Vertretern angekündigt - in seinem Stellenwert reduziert würde", sagte DNR-Präsident Hubert Weinzierl.

Ansprechpartner: Dr. Felix Prinz zu Löwenstein, Tel. 0171.3035686; Dr. Alexander Gerber, Tel. 030.28482-300
Mehr auch bei

<http://www.presstext.at/pte.mc?pte=050824031>

WWF fordert von Stromversorgern stärkere Klimaschutzanstrengungen.

Dürre und Waldbrände im Mittelmeerraum und gewaltige Überflutungen von der Schweiz bis nach Rumänien. Europa wird in diesem Sommer von Naturkatastrophen schwer gebeutelt. Um sich gegen künftige Fluten besser zu wappnen, fordert der WWF eine Doppelstrategie, die auf die Wiederbelebung natürlicher Überflutungsflächen und intensive Anstrengungen im Klimaschutz setzt. "Man darf jetzt nicht den Fehler begehen, sich allein auf höhere Deiche und technische Schutzmaßnahmen zu verlassen", betont Georg Rast, Hochwasserexperte beim WWF Deutschland. Angesichts der Häufung von ungewöhnlich hohen Niederschlägen, extremen Abflüssen und Rekordpegelständen müssten alle Hochwasserkonzepte neu auf den Prüfstand. Unabhängig von der offenkundig durch den Klimawandel bedingten Häufung extremer Ereignisse müssten die durch Verbauung verursachten Verschlechterungen des Hochwasserschutzes bereinigt werden. Mehr bei

Beteiligen Sie sich daher an der Email-Aktion zur Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes: Die Vorstandsvorsitzenden der führenden Stromversorgungsunternehmen RWE, E.ON und Vattenfall sollen dazu aufgefordert werden, in Zukunft auf den Bau neuer klimaschädlicher Kohlekraftwerke zu verzichten und stattdessen in hocheffiziente Gaskraftwerke und erneuerbare Energien zu investieren.

Der Stromsektor ist weltweit verantwortlich für 37% des vom Menschen gemachten Kohlendioxidausstoßes, und RWE, E.ON und Vattenfall zählen zu den größten Stromversorgern in Deutschland und Europa. Laut WWF ist das Kohlendioxid in der Atmosphäre verantwortlich für die globale Erderwärmung. Und je höher die Temperaturen steigen, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass Naturkatastrophen wie die Flut in den Alpenländern in Zukunft häufiger werden!

>> **Email-Aktion:** http://www.wwf.de/aktive-hilfe/email_neu.php?id=29

Ökostrom ist jetzt teilweise schon günstiger als Atomstrom, da die konventionellen Stromerzeuger Emissionszertifikate für den Ausstoß von Treibhausgasen erwerben müssen, was ihre Preise noch bis zu 30% erhöhen kann! Erneuerbare Energien stabilisieren die Kosten für Strom, Wärme und Kraftstoffe.

Eigentlich auf dem Weg in eine bessere Zukunft!

Der deutschen Wirtschaft geht es so gut wie seit Jahren nicht mehr (!), titelt das weltweit bedeutendste Wirtschaftsblatt Economist – trotz oder gerade wegen der großen Schritte auf dem Weg zu einer Energiewende? Warum lassen wir uns einreden, dass in Deutschland weitere tiefe Einschnitte in das soziale Netz und die ökologische Sicherheit erfolgen müssen? Wieso setzen wir uns nicht mehrheitlich dafür ein, dass der Weg ausgewogener sozialer und ökologischer Reformen weiter gehen kann? Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Art-Zukunft/6785.php>

FSC-Zertifikat bald auch aus Afrika?

Eine der größten Holzeinschlagsfirmen des Kongobeckens, die Firma CIB (Congolaise Industrielle des Bois), scheint ihre Waldbewirtschaftung auf ökologisch und sozial gerechte Kriterien umstellen zu wollen. Im Dezember 2004 machte sich Greenpeace selbst ein Bild von den CIB-Einschlagsgebieten in der Republik Kongo. Die Ergebnisse der Reise sind jetzt in einem Report veröffentlicht worden.

Der Bericht gibt einen Überblick über die Forstwirtschaft im Kongo und die mit der Industrialisierung eines Waldgebietes verbundenen Probleme. Zudem zeigt er die Anstrengungen der Firma CIB auf, ökologische sowie soziale Probleme zu lösen. Bereits im letzten Jahr hatte CIB angekündigt, sich nach den internationalen Standards des FSC zertifizieren zu lassen. Mehr bei

http://www.greenpeace.de/themen/waelder/urwaelder_afrikas/artikel/die_firma_cib_fsc_bald_auch_in_afrika/

Wiener Ärztekammer warnt vor Handytelefonieren von Kindern.

Daten für ein Krebsrisiko durch Mobilfunkstrahlen verdichten sich!

Die Wiener Ärztekammer warnt ausdrücklich vor übermäßigem Handytelefonieren vor allem bei Kindern. Grundlage dafür ist die kürzlich präsentierte "Reflex-Studie", in der eindeutig ein genotoxischer Effekt von Mobilfunkstrahlen nachgewiesen wurde. Als erste Konsequenz daraus hat nun die Ärztekammer einen Leitlinienkatalog erstellt, der konkrete Verhaltensregeln im Umgang mit Handys festlegt. Mehr bei

http://www.aekwien.at/conf_p.py?Page=1&id_press=518&id_press_type=1

Umwelt-Finanzen:

Run auf Ökofonds

Ökofonds haben Zulauf. Zukunftssicher und renditestark sind ihre Attribute. Vor allem jüngere Anleger (und besonders Frauen) springen auf den Trend.

Die Anhänger der nachhaltigen Geldanlage kommen inzwischen aus allen Gesellschaftsschichten. **Selbst die legendären Rockefellers zählen dazu.** Sie wollen den Anteil des von ihnen nach nachhaltigen Kriterien verwalteten Vermögens auf 25% steigern. Auch in Europa wächst der Markt für nachhaltige, sozial- und ökologisch orientierte Kapitalanlagen immer stärker. Seit 2000 hat sich das Volumen der inzwischen gut 100 Ökofonds mehr als verdoppelt. In Deutschland sind derzeit weit über drei Milliarden Euro in Ökofonds investiert. Eine repräsentative Umfrage vom Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft (Imug) ergab, dass 25% aller deutschen Fondskäufer **nachhaltige Fonds für attraktiv bis sehr attraktiv halten.** Besonders gefragt sind sie bei den unter 35jährigen. Doch trotz vieler Bemühungen seitens der Fondsgesellschaften und wirklich guten Renditen liegt der Marktanteil der Ökofonds immer noch unter 1%.

Die Erfolgsgaranten der Zukunft könnten Fonds sein, die sich auf Unternehmen aus dem Bereich der Alternativen Energien (New-Energy-Fonds) spezialisiert haben. Grund: Alternative Energiegewinnung verspricht **Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Öl oder Erdgas.** Das schlägt sich in barer Münze nieder [erst recht nach dem nächsten Ölschock!]. Der Sarasin New Energy legte inzwischen schon zweistellig zu. **Seit Jahresbeginn haben Sie eine Wertentwicklung von durchschnittlich ca. 20% erreicht.** Zudem haben Sie damit wieder einmal vergleichbare konventionelle Fonds übertroffen. Im selben Zeitraum haben **internationale Aktienfonds durchschnittlich nur ca. 16%** erreicht. Diese Ökofonds sind ganz klar die Profiteure der immer weiter steigenden Ölpreise, zumal die Nachfrage nach der Ressource Öl über kurz oder lang zu Knappheitspreisen führen dürfte! Die alternativen Energien werden zunehmend auch ökonomisch eine Alternative zu den fossilen Energieträgern. Gerade in China und Indien wird verstärkt auf Windkraft und Solarenergie gesetzt, denn beides ist ideal für die dezentrale Energieversorgung geeignet. Und das ist auch in den USA und Kanada ein großes Thema, denn dadurch wird die Gefahr minimiert, dass die Versorgung aufgrund von Terroranschlägen ausfällt!

Die Lage der Erneuerbaren Energien ist vergleichbar mit der des Mobilfunks vor 10 Jahren. **Also ist jetzt der richtige Zeitpunkt zu investieren.**

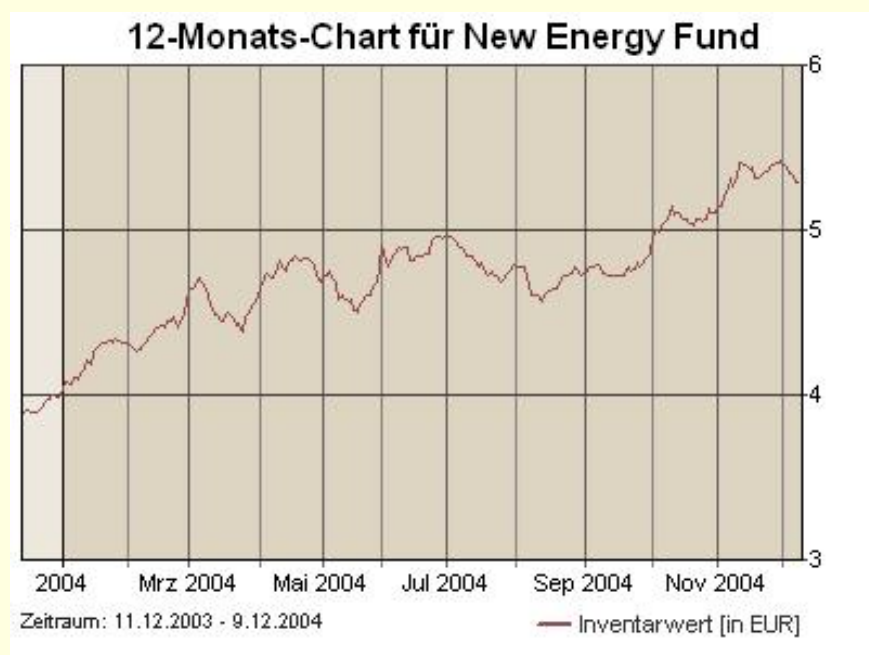
New Energy Fund

Die Performance 2004 des **New Energy Fund** betrug immerhin **35,1%**. (Dieser Wert wird sich nach dem Ölschock vermutlich vervielfachen.)

Denn der Sarasin **New Energy Fund** ist der erste europäische Aktienfonds, der zu 100% und weltweit in regenerative Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) sowie in Geothermik- und Brennstoffzellen-Technologie sowie Energie-Effizienz investiert. Das Ziel ist, die fossilen Energien und die risikobehaftete Kernkraft abzulösen. Die Entwicklung von alternativen Energien in den Industrieländern ist im vollen Gang. "Grüner Strom" ist mehr und mehr gefragt. **New Energy** nutzt sowohl die neuen gesetzlichen Voraussetzungen zur Förderung erneuerbarer Energien als auch die Chancen von mehr als 40 internationalen Unternehmen, die logischerweise die Gewinner von morgen sein werden.

Branchenaufteilung: Solar (17%), Wind (28%), Wasserkraft (3%). Fossile Energien (29%), Brennstoffzellen (6%), Service/Effizienz (17%).

Jetzt - vor dem bevorstehenden Ölschock - ist der optimale Einstiegszeitpunkt. Mehr in unserem **Geldtipp**



Wertentwicklung New Energy Fund 2004

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleiß, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

>>> 130.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland.

Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.

> Die zig-Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!

Durch den Ausbau erneuerbarer Energien verringern sich im Jahr 2015 die globalen Kohlendioxid-Emissionen um

1,2 Milliarden Tonnen - mehr als der gesamte CO2-Ausstoß Deutschlands im Jahr 1990. Dies ist das Ergebnis der Auswertung des internationalen Aktionsprogramms, das im Juni letzten Jahres auf der Internationalen Konferenz für Erneuerbare Energien - renewables2004 – beschlossen wurde.

Solarenergie: "Das nächste große Ding".

Auch in den USA gewinnen Investitionen in erneuerbare Energien an Dynamik. Nicholas Parker vom Cleantech Venture Network sagt voraus: "In der Wind- und Solarenergietechnik sehen wir Wachstumsraten, die dem Mobiltelefonmarkt zu Bestzeiten nahe kommen."

2005 wird der globale solare Markt schon über sieben Milliarden US-Dollar umsetzen und hat Steigerungsraten um die 30% pro Jahr. Investitionen in Technologien der erneuerbaren Energien machen in den USA bereits acht Prozent des gesamten Wagnis-Kapitals aus. Das scheint noch wenig - aber vor fünf Jahren waren es erst 2%.

Hohe Ölpreise, der Treibhauseffekt und die zu Ende gehenden herkömmlichen fossil-atomaren Energieträger lassen die Erneuerbaren boomen. Hinzukommen permanent neue Technologie-Schübe für die sauberen Energien und dadurch günstigere Preise. Der Vorstandschef von Nanosolar Inc., Martin Roscheisen, sagt voraus, dass sich die Herstellungskosten von Solarzellen um 90% reduzieren werden. Deshalb wird die Solarbranche in 20 oder 30 Jahren eine ähnliche Rolle spielen wie heute noch die Erdöl-Branche. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6790.php>

Biomasse wird "Megathema".

Biokraftstoffe sind ab einem Ölpreis von 100 Dollar je Barrel konkurrenzfähig - und das mit heutiger Technik und ohne Subventionen. Dies ergab eine Studie der Deutschen Bank. Biomasse sei ein "Megathema", sagte Chefvolkswirt Norbert Walter.

Die Deutsche Bank schätzt, dass die großen Ölkonzerne auch das Geschäft mit der Biomasse dominieren werden: "Die wissen auch, dass ihre Zeit nicht ewig dauert." Mehr bei <http://www.taz.de/pt/2005/07/21/a0104.nf/text>

Shell: Biomasse, Sonne und Wind statt Öl.

Für einen zweistelligen Millionenbetrag bauen der Ölkonzern Shell und das sächsische Unternehmen Choren das erste deutsche Werk für industriell hergestellten synthetischen Diesel aus Biomasse. Das Werk im sächsischen Freiberg soll eine Kapazität von 15.000 Tonnen im Jahr haben und zu marktfähigen Preisen aus Holzresten und anderer Biomasse herstellen.

Vorgesehen ist eine Anlage, die jährlich 15.000 Tonnen Synthetikkraftstoff produziert, wie er von Automobilherstellern wie DaimlerChrysler und Volkswagen unterstützt wird. Der Kraftstoff kann in jedem Dieselmotor eingesetzt werden. Er verringert deutlich den Schadstoffausstoß, ohne die Leistung zu senken. Die Beteiligung von Shell an CHOREN muss noch vom Bundeskartellamt genehmigt werden. Mehr bei

<http://www.choren.com>

BMW kooperiert bei Wasserstofftechnologie mit GM und Honda.

Wasserstoff als Energieträger der Zukunft hat das Potenzial, fossile begrenzt verfügbare Brennstoffe wie Diesel, Benzin oder Erdgas abzulösen. Vor diesem Hintergrund kooperiert die BMW Group jetzt mit GM und Honda bei der Entwicklung von Tankkupplungen für flüssigen Wasserstoff. Die Autobauer erhoffen sich dadurch weitere Impulse für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/mobilitaet/2005-08-17_BMW_kooperiert_mit_GM_und_Honda.php

Kohle-Brennstoffzelle auf dem Prüfstand.

Einem Forscherteam um George M. Whitesides von der Harvard-University in Cambridge ist es gelungen, ein Modell einer mit Kohle betriebenen Niedrigtemperatur-Brennstoffzelle zu entwickeln. Die Wissenschaftler haben

damit gezeigt, dass es Alternativen zu den Hochtemperatur-Zellen geben könnte, die bisher als Ansatz der Wahl galten, berichtet die Gesellschaft Deutscher Chemiker in der Fachpublikation Angewandte Chemie International der Bericht erschien.

Im Vergleich zu herkömmlichen Verbrennungsvorgängen, bei denen Kohle, Erdöl oder Erdgas mit Luftsauerstoff verbrannt werden, die Wärmeenergie anschließend mit Wasser verdampft wird und eine Turbine antreibt, werden bei einer elektrochemischen Zelle die Elektronen direkt aus der chemischen Reaktion "abgezapft", ohne dass der Brennstoff verbrannt werden muss. Das macht den Prozess sauberer. Bisherige Brennstoffzellen-Entwicklungen arbeiten mit Wasserstoff, der aus fossilen Brennstoffen gewonnen werden muss, Methanol oder Methan. Mehr bei

<http://www.presstext.de/pte.mc?pte=050824023>

<http://www.gdch.de>

Israelis setzen auf solaren Wasserstoff.

Wissenschaftlern des Weizmann Institute of Science in Rehovot ist es gelungen, Wasserstoff billiger und umweltfreundlicher herzustellen: Mit Hilfe von Solartechnologie soll Zink extrahiert werden. Aus diesem kann dann ganz einfach Wasserstoff gewonnen werden, in dem man Wasser darüber gießt. Zwar ist die Methode noch nicht ganz ausgereift, aber sie scheint nach Ansicht der Experten viel versprechend zu sein, berichtet das Wissenschaftsmagazin Nature.

Ökologische Modellstadt Ostritz.

Vier Windräder, zwei Staustufen der Neiße, unzählige Solardächer und ein Biomasse-Heizkraftwerk versorgen den Ort mit Strom und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen. Das Abwasser wird in einer Pflanzenkläranlage auf einem Hügel über dem Kloster sauber. Der Wald, der 1990 zu achtzig Prozent geschädigt war, ist aufgeforstet. Selbst aus Pflanzenöl wird in Ostritz Strom.

120 Dauer-Arbeitsplätze haben der Ausbau zur Modellstadt und die Einrichtung eines Internationalen Begegnungszentrums (IBZ) im Kloster Sankt Marienthal gebracht. Mehr bei

<http://www.dbu.de/press/artikel1067.html>

U 32 auf Schleichfahrt.

Bevor bei der Bundesmarine die ersten neuen U-Boote der Typenklasse 212A in Dienst gestellt werden konnten, mussten die U-Boote noch umfangreiche Tests absolvieren. Das Boot, das von den Nordseewerken in Emden und HDW in Kiel entwickelt und gebaut wurde, gilt als das modernste U-Boot der Welt und kann mit vielen neuen Techniken aufwarten. **Das U-Boot hat als erstes seiner Art einen Brennstoffzellenantrieb.** So ist es für die Energieversorgung und den Antrieb unabhängig von der Außenluft und kann Monate lang unter Wasser bleiben. Bislang waren es nur Atom U-Boote, die kaum auftauchen mussten. Durch den Rumpf aus amagnetischem Stahl und den leisen Elektromotor ist U-32 für den Feind nicht zu orten. Man munkelt, Seehecht hätte eine Reichweite von bis zu 90 Kilometern und rast mit fast 100 Kilometern in der Stunde auf sein Ziel zu. Mehr bei

<http://www.3sat.de/hitec/magazin/72426/index.html>

Spruch des Monats:

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Idiot, und stellen Sie sich vor, sie wären ein Mitglied des Kongresses. Aber ich wiederhole mich.

Mark Twain

Wahlhilfen zur Bundestagswahl:

Deutschland, deine Kanzler...

Schon wieder eine "hohle Nuss"?

7 Jahre nach der dicken Birne Kohl scheint uns eine weitere politische Peinlichkeit bevor zu stehen: Eine kleinkarierte Kanzlerin?

Biedermann Kohl, der 1982 den sehr pragmatischen, aber immerhin geistreichen Kompetenzler Helmut Schmidt ablöste, konnte sich satte 16 Jahre halten. Abgesehen davon, dass sein Auftritt fast immer peinlich war, hat er sich danach zudem auch noch als Gangster entpuppt...

Man mag über Schröder (und seine Politik) denken, was man will, aber er hat zumindest Stil und ein gewisses Format aufzuweisen.

Es ist nichts gegen eine Frau einzuwenden, aber die scheinbar designierte Kanzlerin Merkel ist der **personifizierte blasse Schimmer; sie ist an Stil, Format, Esprit und Charisma kaum noch zu unterbieten**. Damit würde sie sogar noch hinter Kiesinger stehen, dem wahrscheinlich unbeliebtesten Kanzler der Nachkriegszeit. Doch der hatte zumindest Stil und Format.

Wie wird so eine hohle Nuss im Ausland wirken?

Mundwinkel, die sich **merklich** (das Wort passt) abwärts schwänken, deren Besitzer sind desillusioniert und tragen Kälte im Herzen, sagen die Physiognomen.

Sie können allenfalls ein böses Omen sein für die Probleme, die da kommen werden...

Welch ein Drama für das Land. Und es lässt natürlich auch auf dessen Bevölkerung schließen.

>>> Ob Merkel oder Schröder, die kommende Regierung ist nicht zu beneiden, denn der bevorstehende Ölschock wird in diese nächste Legislaturperiode fallen. Dieser wird an der Börse ausgelöst; er kommt dann, wenn die Nachfrage (durch China und Indien schon recht bald) das Angebot überschreitet (Buchtip**); plötzlich und über Nacht. Unsere heutigen wirtschaftlichen Probleme werden sich also mit einem Ruck vervielfachen! Und nur wer viel Geld hat, kann das Leben dann noch bezahlen... Der Ölschock wird heftige globale Auswirkungen haben (vergleichbar mit der Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1935) und wahrscheinlich ein Regieren nahezu unmöglich machen! Wir sind immer noch vollkommen abhängig vom Öl und die erneuerbaren Energien sind leider nicht rechtzeitig forciert worden. Extreme Verteuerungen in allen Bereichen (auch der Lebenshaltungskosten) stehen dann dem schrittweisen Untergang von u.a. der Autoindustrie, einer riesigen Pleitewelle im Mittelstand und einer Verdreifachung der Arbeitslosenzahlen gegenüber. [Das war es, was damals Hitler auf den Plan rief!] Doch im Showgeschäft der aktuellen Wahlkampf-Politik ist dieses Thema viel zu unpopulär, um auch nur erwähnt zu werden.**

Wenn Wahlen etwas verändern würden, wären sie verboten...

Das Geschäft mit den Wählerstimmen

Die Stimmen für die Bundestagswahl bringen den Parteien Geld: **Staatsgelder, die die Parteien bekommen**, bemessen sich nach den Wählerstimmen, die die Parteien bei der letzten Bundestags-, Europa- und den 16 Landtagswahlen erhalten haben. Für die ersten vier Millionen Wählerstimmen erhalten sie jährlich 0,85 Euro pro Stimme aus dem Staatssäckel, wenn sie mindestens 0,5 Prozent aller Stimmen erkämpfen. Für jede weitere Stimme gibt es dann 0,70 Euro pro Jahr. Außerdem bekommen Parteien einen Zuschuss von 0,38 Euro auf jeden an sie gespendeten Euro. Im Wahljahr 1998 mit Bundestagswahl und vier Landtagswahlen **bekamen die Parteien gut 240 Millionen Mark (123 Millionen Euro)**.

Wenn Sie dennoch Politikern Ihr Vertrauen schenken wollen und Ihr Geld, geben wir Ihnen folgende **Wahlhilfen**:

SPD:

Die Sozialdemokraten formulieren ihre Politik weitestgehend unverbindlich. Man ist im Willy-Brandt-Haus stolz darauf, 2002 zum ersten mal eine Nationale Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt zu haben. Für die Zukunft setzt man auf nachhaltige Stoffwirtschaft, Erneuerbare Energien, Energieeinsparung und konsequente Minderung von Umwelt- und Gesundheitsrisiken. Das soll bereits im vorschulischen Lernen vermittelt werden. Für die SPD muss sich eine moderne, international orientierte Wirtschaftspolitik an dem Leitziel der Nachhaltigkeit orientieren.

Ökologische und soziale Ziele müssen gleichermaßen einbezogen werden wie ökonomische. Nur auf dieser Grundlage dürfen zukünftig ökonomische und technische Entscheidungen getroffen werden. Im Energiebereich wird auf einen breiten Energiemix gesetzt, teures Öl soll langfristig durch den Umstieg auf Biodiesel, synthetische Biokraftstoffe oder Wasserstoff ersetzt werden.

CDU:

Als Merkel ihr Kompetenzteam vorstellte, ging ein Aufschrei durch die bundesdeutschen Umweltverbände: Die Kanzlerkandidatin der Union hatte schlichtweg den Posten „Umwelt“ weggelassen. Auch das Programm der CDU erklärt „Vorfahrt für Arbeit“ als allem übergeordnetes Ziel. Gesellschaftliche Verantwortung bedeutet daher für Merkels Mannen eine rigide Haushaltspolitik, in welcher der Schuldenberg angegangen wird. Umweltschutz soll nicht länger wie bei Rot-Grün „überhört“ sein, sondern das werden, was Markt und Wettbewerb zulässt. Immerhin werden drei konkrete Projekte angekündigt: Die „Kyoto-PLUS-Initiative“, das „Lärminderungsprogramm Deutschland 2030“ sowie einen Ausbau der Verkehrswege und eine bessere Vernetzung von Flughäfen und Bahn. In Energiefragen setzt man auf einen Energiemix. Der Umweltschutz ist im Kompetenzteam etwas unterbelichtet. Die Union fordert Milliarden für längere Laufzeiten von Atomkraftwerken. Spielt das Thema Nachhaltigkeit also keine Rolle in einem möglichen Kabinett Merkel?

Weil CDU-Kanzlerkandidatin Angela Merkel eine angebliche "Überförderung" erneuerbarer Energiequellen monierte, ist in Sachsen-Anhalt die Errichtung einiger Ökostromanlagen blockiert. Mehr bei

<http://www.taz.de/pt/2005/08/20/a0039.nf/text>

Bündnis 90/Die Grünen:

Die Grünen haben vielleicht das konkreteste Wahlprogramm vorgelegt. So kündigen sie an, die Mittel für die Altbausanierung auf 720 Mio. €/Jahr zu verdoppeln. Außerdem soll es, wenn es nach ihnen geht, strengere Kontrollen bei Rußpartikeln, Lärm und der Chemikalienverordnung geben. Der Ausbau von Wind- und Solarkraft soll weiter forciert werden und auf 25% der gesamten Stromerzeugung ansteigen (derzeit 11%). Atomkraftwerken erteilen die Grünen eine klare unverhandelbare Absage. Auch bei Mobilitätsfragen gibt es klare Positionen. So verstehen sich die Grünen nach eigenem Bekenntnis als „verkehrskritische Partei“. Sie wollen daher mehr Verkehr auf die Schiene und im Nahbereich mehr Fußgänger- und Radfahrermobilität. Dafür soll es weiterhin hohe staatliche Zuschüsse geben.

FDP:

Die FDP sagt ein klares Nein zu "lebensabgewandter" Verzichts- und Verbotsideologie. Die Liberalen setzen stattdessen vorrangig auf die Eigenverantwortung von Bürgern und Wirtschaft. Im Klartext: Der Markt soll es richten. Bei regenerativen Energien verspricht man Mengensteuerung, bei der Atomkraft längere Laufzeiten und bei Mobilität setzt man auf Erdgas und Wasserstoff. Schwerpunkt der liberalen Politik ist das Thema Generationengerechtigkeit: Die FDP fordert daher eine regelmäßige Generationenbilanz sowie private Vorsorge. Die FDP fordert eine Rentenreform, um die Ökosteuer abschaffen zu können.

Die Linke/PDS:

Die aus PDS und WASG hervorgegangene Linkspartei versteht sich als Teil der sozialen Protestbewegung. Entsprechend werden Wirtschafts- und Umweltthemen aus einem sozialpolitischen Blickwinkel betrachtet und bewertet. Konkret fordert die Linkspartei eine Reduktion von CO₂ und nicht nachwachsenden Rohstoffen bis 2010 um 35%. Außerdem tritt sie für den Ausstieg aus der Atomkraft ein und will den öffentlichen Personennahverkehr stärken. Auf dem internationalen Parkett treten Gysi und Lafontaine für eine weltweit gerechte Verteilung sowie Technologie-Transfers für angepasste Techniken und Verfahren ein.

Fazit:

Unterhalb der Leitbilder und hehren Proklamationen bleiben die Parteien meist vage. Einige „Knackpunkte“ sind aber auszumachen: Bei der Frage nach dem **Atomausstieg** bekennen sich SPD, die Grünen und die Linkspartei klar dazu. CDU, und FDP halten sich die Option offen. Regenerative Energien massiv ausbauen wollen die Grünen, einen marktwirtschaftlicheren Wettbewerb mit weniger Förderung versprechen CDU und FDP. Explizit die Weiterverfolgung einer nationalen Nachhaltigkeitsstrategie versprechen nur SPD und FDP. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/politik/2005-08-29_Parteien_im_Nachhaltigkeitscheck.php

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/politik/2005-08-29_Spezial_Wahlen_2005_Nachhaltigkeitsstrategien.php

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-Surftipp/6804.php>

Illegales Tropenholz im Bundestag?

Bei der Bundestagsverwaltung in Berlin sollen Fensterrahmen aus asiatischem Merantiholz eingebaut werden. Das Tropenholz für die rund 500 Fenster stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit aus illegalen Einschlägen und nicht aus nachhaltiger Forstwirtschaft. **Bitte protestieren Sie noch heute beim Präsidium des Deutschen Bundestages und verlangen Sie, den Einbau der Fenster zu stoppen.**

>> <http://www.regenwald.org/mailaktion/aktion.php?show=50>

Greenpeace: SPD steht für klimaschädliche Kohle statt für Klimaschutz.

Greenpeace wirft Bundeskanzler Gerhard Schroeder und der SPD anlässlich der Flut in Bayern Widersprüchlichkeit vor. Der Kanzler will zwar die "natürlichen Lebensgrundlagen schützen" und lässt Umweltminister Jürgen Trittin erneut mehr Klimaschutz einfordern. Doch gleichzeitig setzt die SPD massiv auf Braun- und Steinkohle, deren Verbrennung durch den hohen Kohlendioxid-Ausstoß massgeblich zum Klimawandel beiträgt.

"Schröders Klimaschutzpolitik ist nicht aufrichtig", sagt Greenpeace-Klimaexperte Karsten Smid. "Der Kanzler steht für eine Politik, die den Interessen der Kohle dient, statt das Klima zu schützen."

Bei dem EU-Gipfel im März dieses Jahres wurde auf Initiative von Schröder das langfristige Klimaschutzziel aus der Erklärung gestrichen, nach dem der Ausstoß von Treibhausgasen bis 2050 um 80% verringert werden sollte. In der deutschen Klimaschutzpolitik hat er wiederholt mit Wirtschaftsminister Wolfgang Clement und SPD-Chef Franz Müntefering die deutsche Kohle hofiert. Schröder hat eine klimafeindliche Verkehrspolitik betrieben und die Autoindustrie nicht auf einen niedrigeren Verbrauch ihrer Autoflotte verpflichtet. Daneben hat er an einer ungerechten Bevorzugung vom Energiekonzern RWE bei der Zuteilung von Emissionsrechten mitgewirkt. Die wiederholte Forderung des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), das Kyoto-Protokoll zum Schutz des Klimas aufzugeben und auf freiwillige Abkommen zu setzen, torpediert nach Ansicht von Greenpeace einen wirksamen Klimaschutz.

Das Kyoto-Protokoll ist der einzige Weg für eine Senkung von Treibhausgasen.

<http://www.greenpeace.org>

Greenpeace: CDU will zurück ins Atomzeitalter.

Bei der abschliessenden Beratung der CDU/CSU zum Wahlprogramm mussten sich die Parteispitzen auch mit der ungeklärten Atommüllproblematik auseinandersetzen. Der Grund: Greenpeace-Aktivisten entrollten am Gebäude ein Banner mit der Aufschrift: "CDU: Kein Rückfall ins Atomzeitalter!". Außerdem umstellten 40 Umweltschützer den Tagungsort mit hunderten von gelben Atommüllfässern.

"Angela Merkel täuscht die Menschen! Wenn sie von Laufzeitverlängerungen für deutsche Atomkraftwerke redet, meint sie einen Wiedereinstieg in eine gefährliche und unsinnige Technik", sagt Thomas Breuer, Atomexperte von Greenpeace. "Die von den Christdemokraten ins Spiel gebrachte 'Option auf eine langfristige Nutzung der Kernenergie' ist nichts anderes als ein erstes Planspiel für den Neubau von Atomkraftwerken in unserem Land", so Breuer. Mehr bei

<http://www.greenpeace.de>

Atomkraft ist nicht sicher vor Terror!

Fast vier Jahre sind nach dem Terror-Anschlag von New York vergangen, ohne dass ernsthaft Maßnahmen zur Sicherung von Atomkraftwerken gegen Anschläge getroffen worden sind.

Bei einem Super Gau im AKW Biblis mit katastrophaler Freisetzung von Radioaktivität wären im **Dreiländereck Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg mehr als eine Million Menschen betroffen**. Der BBU gibt zu bedenken, dass es keinen für die drei Bundesländer gemeinsamen Notfall-Plan gibt. Unbekannt und anzuzweifeln ist, ob im Super-Gau-Fall genügend spezielle Transportmittel für radioaktiv Verstrahlte und eine ausreichende Anzahl von Strahlenschutz-Betten zur Verfügung stehen würde. Für völlig ungeeignet hält der BBU

Vorschläge, die AKW-Blöcke A und B Biblis im Fall eines Angriffs aus der Luft zu vernebeln. Mehr bei <http://www.bbu-online.de/presseerklaerungen/prmitteilungen/PR%202005/08.07.05.htm>
<http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/14.08.2005/1981032.asp>

Der Restmüll strahlt noch mehrere hunderttausend Jahre - eine Zeitspanne, die man sich kaum vorstellen kann. Atommüll ist bedrohlich, macht Angst, die Strahlen sind unsichtbar, breiten sich aus und sind damit umso gefährlicher. Atommüll wird uns alle überleben, ist nur schwer in den Griff zu bekommen und ist bislang unzerstörbar.

Nukleartechnik in der Landwirtschaft.

60 Jahre nach Hiroshima wird Nukleartechnik noch immer mit Atombombe und Kernkraft verbunden - ihr Einsatz in der Landwirtschaft ist weitgehend unbekannt

Die Grüne Gentechnik hat es in die Top Ten der europäischen Umweltsorgen geschafft. Wie eine aktuelle Umfrage der Europäischen Kommission ergab, schätzen die EU-Bürger den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen als genauso riskant ein wie die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen oder den Verlust der Artenvielfalt. Damit scheint die langjährige Botschaft von Umweltschützern, wonach künstliche Produkte aus dem Genlabor Mensch und Umwelt gefährden, endgültig beim Verbraucher angekommen zu sein.

Mutierte Saat : Welcher verunsicherte Konsument ist sich schon bewusst, dass er auch ohne Gentechnik jede Menge künstlich erzeugte Pflanzen verzehrt - sogar dann, wenn diese aus biologischem Anbau stammen?

Schließlich verzeichnet die moderne Pflanzenzüchtung nicht erst seit dem Einzug der Molekularbiologie enorme Leistungssprünge. Zu den wichtigsten Errungenschaften der letzten Jahrzehnte zählt eine Technologie, die direkt von der Atomindustrie profitiert: die Mutationszüchtung. Sie kam bereits 1964 in Gang, als sich die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) und die Welternährungsorganisation (FAO) zusammenschlossen, um die Sektion "Nukleartechnik in Ernährung und Landwirtschaft" zu gründen. Die Projekte dieser stolzen Allianz werden von mehr als 600 Instituten und Laboratorien rund um den Globus in die Tat umgesetzt. Ihre Erzeugnisse essen wir täglich - ganz ohne Bedenken.

Die Mutationszüchtung basiert auf dem Zufallsprinzip: Um Kulturpflanzen zu neuen vorteilhaften Eigenschaften wie Krankheitsresistenz oder Mehrertrag zu verhelfen, bestrahlt man das Saatgut einfach mit einer satten Dosis Radioaktivität. Das hat eine Schädigung des Erbgutes zur Folge und birgt die Aussicht, unter zahlreichen manipulierten Gewächsen auf ein paar wenige zu stoßen, die nützliche Eigenschaften aufweisen. Die so erzeugten Mutanten sind folglich nichts anderes als auf unkontrollierte Weise genveränderte Pflanzen. **Munter bestrahlt wurde und wird die gesamte Palette unserer wichtigsten pflanzlichen Nahrungslieferanten:** nahezu sämtliche Getreidearten, Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte. Marktreife erlangten unter anderem mutierter Reis, Weizen, Gerste, Hafer, Soja, Mais und Raps sowie Zuckerrüben, Kartoffeln, Erdnüsse, Bohnen, Tomaten, Äpfel, Birnen, Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche, Zitronen, Orangen, Papayas, Grapefruits, Oliven und Pfefferminze. Mehr bei

<http://www.freitag.de/2005/31/05311801.php>

Garantie für gentechnikfreies Saatgut in Sicht.

Die grüne Gentechnik erreicht langsam auch Europa. Zwar sind bislang nur wenige gentechnisch veränderte Saatgut-Sorten in der Europäischen Union zugelassen, und damit auch in Deutschland. Doch für konventionelle Bauern wird es schwieriger, den Überblick zu behalten. Schon seit langem fordern sie deshalb von den Saatgutherstellern eine Garantie über die Gentechnikfreiheit ihrer Produkte, die sie dann auch an die Verbraucher weitergeben können in verschiedenen Qualitätsprogrammen. Die österreichischen Bauern haben es da besser: Sie erhalten problemlos vom Saatguthändler oder Saatzuchtunternehmen ein Testat darüber, dass das bezogene Saatgut getestet und bis zur Nachweisgrenze von 0,1 Prozent gentechnikfrei ist. So sieht es die nationale Saatgutverordnung Österreichs vor. Aus Furcht, dass Landwirte nun vermehrt beim Nachbarn Saatgut einkaufen können, haben einige Saatgutunternehmen nun klein beigegeben. Mehr bei

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/umwelt/407436/>

Für Bio - gegen Gentechnik.

Am 11. September wird in ganz Deutschland öffentlich zu Tisch gebeten - um ökologisch und gentechnikfrei zu

speisen. Bio-Verbände, Umwelt- und Verbraucherschützer/innen demonstrieren so gemeinsam für ökologische Lebensmittel und gegen Genfood.

An möglichst vielen zentralen Plätzen in Deutschland sollen lange Tafeln mit weißen Tischdecken und Blumensträußen aufgestellt werden. An diesen Tischen essen die Menschen gemeinsam Gerichte, die sie vorher selbst zubereitet haben oder die dort angeboten werden - aus ökologischen Zutaten und selbstverständlich ohne Gentechnik.

Für dieses kulinarische Event gibt es schon zahlreiche Aktionsorte, für die noch Mitmacher/innen gesucht werden! Wenden Sie sich dafür an den Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), der die Aktion koordiniert. Dort erfahren Sie auch, wie Sie selbst als Koordinator/in tätig werden können, wenn Ihre Stadt noch kein öffentliches Tafeln anbietet. Auf ein genussvolles gentechnikfreies Schmausen! Mehr bei

<http://www.boelw.de/tafeln-aktionsorte.html>

sieha dazu auch [Statistik](#).

Initiative: Arbeit umverteilen!

Mit einem Aufruf zum Abbau der Massenarbeitslosigkeit hat eine überparteiliche Initiative aus Wissenschaftlern, Gewerkschaftern, Künstlern und Bürgerrechtlern eine **Umverteilung der vorhandenen Arbeit** gefordert. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit solle auf 30 Arbeitsstunden sinken, heißt es in dem Aufruf. Zu den Erstunterzeichnern gehören der Wirtschaftswissenschaftler Rudolf Hickel, der Friedensforscher Horst-Eberhard Richter und der Politologe Peter Grottian. Sie wollen die Arbeitszeitverkürzungen mit einem sozial gestaffelten Einkommensausgleich verbinden. Mehr bei

<http://www.taz.de/pt/2005/08/26/a0197.nf/text>

<http://www.taz.de/pt/2005/08/26/a0072.nf/text>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft.

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die Ölkatastrophe vor Spanien, Portugal und Frankreich als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war.

Im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Verseuchtes Land, verseuchte Milch.

Die schmutzige Ölförderung in Aserbaidschan: Eine neue Pipeline bringt täglich eine Million Barrell Rohöl aus dem aserbaidischen Teil des Kaspischen Meeres in die Türkei und auf den westlichen Markt. Die Gefahr für die Umwelt ist groß, denn die Pipeline geht auch durch Erdbebengebiete. Immerhin gibt es Umweltauflagen und Sicherheitsvorkehrungen. Auf den Ölfeldern der aserbaidischen Ölgesellschaft ist davon nichts zu sehen. Überall steht Öl in Pfützen mitten in Wohngebieten. Mehr bei

<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/europaheute/403613/>

Zu wenig Benzin für die Chinesen - Erdölpreis auf 70 Dollar!

Die Szenen, die sich derzeit in China abspielen, wecken Erinnerungen an die Ölkrise in den 70er Jahren, als die Opec-Staaten den Ölhahn zudrehten und die Industrieländer große Versorgungsprobleme bekamen. Autofahrer mussten lange Schlangen an den Tankstellen in Kauf nehmen oder ganz auf ihr Auto verzichten. Jetzt ist China nicht mehr weit von einem Fahrverbot entfernt.

Der wachsende Bedarf der Privathaushalte nach Benzin verschärft die ohnehin schwierige Versorgungslage in China. Die zunehmend mobiler werdenden Menschen sind es, die die Regierung in Peking vor eine neue Herausforderung stellen. Sie muss einerseits den wachsenden Bedarf der Industrie sicherstellen und gleichzeitig die steigenden Bedürfnisse einer aufstrebenden Mittelschicht befriedigen. Bislang mit mäßigem Erfolg. Die Erklärungsversuche für die neuerliche Ölknappheit sind dürrtig: Wegen eines Wirbelsturms hätten die Öltanker keine chinesischen Häfen anlaufen können, so die offizielle Begründung. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6781.php>

http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1009809

<http://www.telepolis.de/r4/artikel/20/20727/1.html>

Peak oil: Steigende Preise, sinkende Förderung.

Viele Investmentbanken gehen von steigenden Preisen aus. Und eine der größten Investmentbanken im Energiesektor, *Goldman Sachs*, erklärte Ende März 2005, der **Barrelpreis könnte sich sogar bald auf \$105 verdoppeln!**

Und danach? Die französische Investmentbank *Ixis-CIB* warnte im April 2005 davor, dass ein Barrel Öl im Jahre 2015 gar \$380 kosten könnte, wenn alles so weitergeht.

Buch & Cheney kommen aus der Öl-Industrie, und dort wird seit Jahrzehnten in aller Öffentlichkeit gelogen, ohne dass man überhaupt versucht, die Lügen glaubhaft zu machen. Obwohl die Welt immer mehr Öl verbraucht und immer weniger neue Funde hinzukommen, werden komplett unveränderte Zahlen für Ölreserven ausgewiesen. Seit einigen Jahren packen aber immer mehr ehemalige Ölmänner aus. Sie stehen nicht mehr auf der Gehaltsliste der Ölfirmen, sondern auf der Seite von Investmentbanken. Und die mögen keine Risiken.

Jetzt hält auch das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) einen Ölpreis von 100 Dollar pro Barrel für möglich. Einige Banker in den USA sprechen sogar von 120 Dollar. Allein in diesem Jahr ist der Ölpreis schon um 40% gestiegen.

Matthew Simmons, der Chef einer texanischen Investmentbank und George Bush Unterstützer, sagt eine **Verfünffachung des Ölpreises in den nächsten sieben Jahren** voraus. Das zeigt das umso deutlicher, wie wichtig die "Weg-vom-Öl-Strategie" ist. Wenn das Öl knapper wird, ist es zu wertvoll, um damit unsere Autos zu betanken. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19966/1.html>

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6563.php>

Auf dem Heizölmarkt wird es Chaos geben.

Wer mit Öl heizt, sollte jetzt kaufen, meint Warenterminhändler Otto Wiesmann. Denn bis zum Herbst werde der Preis noch "explodieren".

"Wer Heizöl benötigt, sollte sofort welches kaufen! Der Preis wird explodieren. Vor zwei Jahren lag er noch bei 28 bis 32 Cent pro Liter. Jetzt sind es 55 bis 56 Cent, und demnächst dürften es 65 bis 70 Cent sein. Im September wird es zum Chaos auf dem Heizölmarkt kommen. Die Opec fördert schon jetzt fast an ihrer Kapazitätsgrenze. Gleichzeitig steigt die Nachfrage ständig. Nur eine einfache Rechnung: Pro Kopf verbrauchen die Asiaten momentan nur 8% der Menge Öl, die die US-Amerikaner brauchen. Dieser Anteil muss sich nur auf 16% verdoppeln - und schon **bricht die Ölversorgung zusammen**. Denn dann würden die Asiaten 40 Millionen Barrel pro Tag verbrauchen. Das ist mehr, als Russland und Saudi-Arabien überhaupt fördern." Mehr bei

<http://www.taz.de/pt/2005/06/29/a0139.nf/text>

>>> Der nächste Ölschock kommt bestimmt!

Das größte Problem ist, dass wir auf den nächsten Ölschock und seine heftigen wirtschaftlichen und

politischen Konsequenzen überhaupt nicht vorbereitet sind. Uran ist wegen Unentsorgbarkeit als Ersatz ungeeignet und würde nicht mal 40 Jahre reichen.

Sonne und Wind stehen uns mehr als ausreichend zur Verfügung sowie auch das nötige know how. Doch die derzeitige Wirtschaft und die von ihr gesponsorte Politik haben Angst vor Veränderungen, denn noch verdienen einige sehr gut am Öl. In Texanischen Ölfirmen weiß man momentan aufgrund des erhöhten Ölpreises gar nicht wohin mit den vielen Petro-Dollars...

Die Vernachlässigung der Umwelttechnologien bringt uns das größte nur vorstellbare Desaster; ökonomisch, politisch, sozial und klimatisch!

Einzige Lösung: Jetzt schon im großen Stil in erneuerbare Energien (Wind, Wasser, Sonne, Biomasse) investieren. Nach dem Ölschock ist es zu spät!

Siehe dazu unser [Buchtip](#)

Kriegsszenarios in Iran und den USA.

Mildernde Töne im Kalten Krieg zwischen den USA und Iran ist von diesem erzkonservativen Männerzirkel nicht zu erwarten: Irans Mystery-Man, Präsident Ahmadinedaschad, hat seine Kabinettsliste vorgestellt. Scharfzüngige Kritiker lassen keinen Zweifel daran: dies sei ein Kriegskabinet. Zu befürchten ist, dass das Säbelgerassel zwischen Washington und Teheran und die Spekulationen über die Möglichkeiten militärischer Aktionen und Reaktionen noch lauter werden. Denn letztlich geht es ums Öl. Mehr bei <http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/20/20743/1.html>

Neues Auto kaufen oder altes Auto weiter fahren?

Bis heute kann die Wissenschaft keine eindeutige Empfehlung aussprechen, wann es ökologisch günstiger ist, einen älteren Pkw weiterzufahren oder ihn stillzulegen bzw. sich für einen umweltverträglicheren Neuwagen zu entscheiden.

Wissenschaftler, die in den Gebieten Ressourcenverbrauch und Stoffstromanalysen arbeiten, würden empfehlen, **ein so aufwendiges Produkt wie ein Auto so lange wie möglich zu nutzen.** Denn für die Gewinnung von Rohstoffen werden Unmengen Natur bewegt, die Produktion eines Fahrzeugs ist Energieintensiv und in den Produktionshallen werden zahlreiche problematische Stoffe eingesetzt.

Mediziner, die sich mit der Gesundheit der Menschen in Ballungsgebieten beschäftigen, würden hingegen die sofortige Verschrottung jedes Diesel-Fahrzeugs fordern, das nicht mit einem Partikelfilter ausgerüstet werden kann. Mehr bei

<http://www.vcd.org>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer: **Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen.** Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

The day after now!

Klimawandel hat schon begonnen!

Die Flutkatastrophe in Süddeutschland entspricht genau den Szenarien des Klimawandels, die Wissenschaftler voraussagen. Greenpeace sieht darin einen weiteren Beleg dafür, dass der Klimawandel schon begonnen hat. Hitzewellen in Südeuropa und sintflutartige, tagelange Regenfälle im Alpenraum sind die Wetterextreme, die bei steigendem Ausstoß von Kohlendioxid drohen.

"Jetzt gilt es zuallererst, den Menschen vor Ort zu helfen", sagt Karsten Smid, Klimaexperte von Greenpeace. "Wir müssen aber auch die Verursacher des Klimawandels benennen. Es ist nicht einzusehen, dass der Staat die Kosten von Überschwemmungen nur aus Steuergeldern bezahlt. Vielmehr muss die Industrie als Verursacher des Klimawandels in die Pflicht genommen werden. Solange Stromkonzerne auf klimaschädliche Kohle setzen, sollte der Staat sie auch zur Kasse bitten, wenn Dämme brechen." Mehr bei

<http://www.greenpeace.de>

<http://www.presstext.at/pte.mc?pte=050825047>

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02635/index.html>

Heißes Pflaster in Europas Städten.

Angesichts der regnerischen Wetterlage mag man es kaum glauben, doch die Durchschnittstemperatur Berlins ist in den Sommermonaten der letzten 30 Jahre um 1,2 Grad Celsius gestiegen. Ein neuer Report des WWF zeigt, dass die deutsche Hauptstadt damit voll im europäischen Trend liegt. In 13 von 16 untersuchten europäischen Hauptstädten stiegen die Temperaturen seit 1970 um ein Grad oder mehr. Mehr bei

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02615/>

Nordpol: Das Eis schmilzt!

Nach mehr als einer Million Jahren droht der arktische Ozean in spätestens 100 Jahren erstmals im Sommer eisfrei zu sein. Die Eisschmelze in der Nordpolarregion beschleunige sich, warnt eine Gruppe von US-Forschern. Dabei sei kein natürlicher Prozess zu erkennen, der dieser Entwicklung Einhalt gebieten könnte, heißt es in ihrem von der Amerikanischen Geophysikalischen Union in der Zeitschrift "Eos" veröffentlichten Bericht.

Dramatisches Tauwetter: "Wir sehen das Eis bereits heute schmelzen und erwarten, dass es in Zukunft dramatisch stärker abtauen wird", sagte der Vorsitzende des wissenschaftlichen Arktis-Komitees der US-Wissenschaftsstiftung NSF, Jonathan Overpeck von der Universität von Arizona. Das Komitee hatte das bisherige Wissen über das System Arktis zusammengetragen und das Zusammenwirken seiner verschiedenen Komponenten analysiert. Das Tauwetter wird sich demnach selbst verstärken. So absorbiere etwa der dunkle Ozean immer mehr Sonnenlicht,

wenn seine reflektierende Eisdecke schrumpfe, und heize sich so immer schneller auf.

Anstieg des Meeresspiegels: Abgesehen vom Land- und Meeres-Eis werde auch der ständig gefrorene Boden der Nordpolarregion auftauen, so dass in manchen Regionen das Boden-Eis sogar auf Dauer verschwinden werde. Dadurch könnten Jahrtausende lang im gefrorenen Boden gespeicherte Klimagase entweichen und den menschengemachten Klimawandel abermals beschleunigen. Die zunehmende Eisschmelze werde schließlich zu einem weltweiten Anstieg des Meeresspiegels führen und mit den Küstenregionen den Lebensraum unzähliger Menschen überfluten. Mehr bei

<http://bildung.focus.msn.de/hps/fof/newsausgabe/newsausgabe.htm?id=18418>

Elektromüll verseucht Asien.

Greenpeace fordert die Technologie- und Elektronikbranche auf, für die sichere Entsorgung gefährlicher Chemikalien zu sorgen. In China und Indien wurden sehr hohe Konzentrationen von Giften und Schwermetallen in der freien Natur und auf Schrottplätzen gefunden. In dem Bericht "Toxic Tech: Recycling of electronic waste in China and India" präsentieren Forscher von Greenpeace ihre Funde von giftigen Chemikalien in Werkstätten, im Abwasser und im Boden. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/politik/2005-08-22_Elektromuell_verseucht_Asien.php

Buchtipp:

Matthew Simmons: *Der Ölpreis wird sich vervierfachen.*

Der Erdölexperte Matthew Simmons ist Chef einer Investmentbank in Houston/Texas. Die Bank hat Ölgeschäfte im Wert von 63 Milliarden Dollar organisiert. Matthew Simmons gehört zum Energie-Task-Force um Vizepräsident Dick Cheney. Simmons sagt in seinem neuen Buch "Twilight in the Desert: The coming Saudi Oil Shock and the World Economy" eine **Vervierfachung des heutigen Ölpreises** von 60 Dollar pro Barrel auf 250 Dollar voraus. Matthew Simmons sagt, er sei kein Umweltschützer und unterstütze Präsident Bush, aber er müsse ökonomische Entwicklungen realistisch einschätzen. Dazu gehöre seine Erkenntnis, dass Saudi Arabien viel weniger Öl fördern könne als es selbst behauptete. Die saudischen Ölvorräte würden rasch zu Ende gehen. Das würde der USA ökonomisch gegenüber China einen großen technologischen Rückstand einbringen.

In einem Interview mit dem Züricher "Tages-Anzeiger" sagte Matthew Simmons am 23. Juli 2005:

"Wir werden noch einmal auf den Sommer 2005 zurückblicken und uns fragen, wieso wir glaubten, ein Ölpreis von 60 Dollar pro Fass sei so unglaublich hoch. Der Präsident hat zugegeben, dass man diesem Problem bisher zu wenig Beachtung geschenkt habe."

Wir alle müssen unseren Energieverbrauch überdenken und ändern. 70% des Öls wird weltweit im Straßenverkehr verbraucht, somit muss der Energiekrieg an der Transportfront geführt werden. Nicht funktionieren werden Verbrauchsstandards. Es dauert viel zu lange, bis die Autoflotte umgestellt ist. Dagegen müssen wir **sofort Lastwagen von den Autobahnen wegnehmen und die Gütertransporte auf die weit effizientere Schiene und das Wasser verlagern.** Das wird die Verkehrstaus abbauen, unsere größten Hindernisse, den Benzinverbrauch zu senken. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Buchtipps/6681.php>

Dies zeigt erschreckend, dass wir dringend massiv in erneuerbare Energien, in Energieeffizienz und in neue Antriebskonzepte (z.B. Hybrid, Biogas/Biodiesel/Brennstoffzellen) investieren müssen. Dazu gibt es keine Alternative, denn Atomenergie ist nicht nur die Ursache explosiver Atom-Konflikte mit möglichen militärischen Folgen, sondern auch wegen seiner Risiken und Nebenwirkungen unverantwortlich.

Statistik:

Nein zu Genfood.

Mehr als drei Viertel, nämlich 79% der Bundesbürger lehnen gentechnisch veränderte Bestandteile in der Nahrung ab. Das ergab eine Meinungsumfrage für "Slow Food", das Magazin von Slow Food Deutschland, im Vorfeld der Bundestagswahl. Das Meinungsforschungsinstitut "Forsa" hatte am 18. und 19. Juli 1.001 Bürger befragt. Nur 17% gaben an, dass ihnen diese Frage egal ist, wenn der Preis stimmt. Allerdings ist die Ablehnung von Genfood im Osten mit 70% nicht ganz so signifikant. Am höchsten ist die Ablehnungsquote bei den Altersgruppen zwischen 30 und 59 Jahren mit 83%. Die unter 30-jährigen sagen zu 71% "nein" und legen zu 27% mehr Wert auf einen günstigen Preis. Mehr bei

http://www.slowmedia.de/forsa/15055_p5684.pdf

Umwelt-Termine:

02. bis 04.09 im Architektur-Centrum Hamburg: **Öko-Verbrauchermesse in Hamburg**. Konsequente natürliche Mode, Naturholzmöbel und Bio-Lebensmittel zum Anschauen und Mitnehmen, sowie Vorträge namenhafter Verbraucherinitiativen rund um die Themen Natur & Bio.

18. bis 25.09.2005: **WOCHE der Zukunftsfähigkeit 2005**. Ziele einer nachhaltigen Entwicklung bekannt machen. Und durch gute Beispiele zum Mitmachen anregen.

<http://www.woche-der-zukunftsaehigkeit.de>

22. und 23. September in Augsburg: **Fachkongress für Holzenergie** und **2. Impulskongress Innovative Dämmstoffe** des BBE (Bundesverband BioEnergie) informiert über aktuelle Themen wie die Bedeutung der Holzenergie für die Wirtschaft, politisch-ökonomische Rahmenbedingungen, Innovative Technologien und Praxiserfahrungen.

<http://www.bioenergie.de>

<http://www.innovative-daemmstoffe.de>

23.9.2005 in der Messe Augsburg: **Fachforum Kühlung und Klimatisierung aus Biomasse**. Auskopplung von Kälte bei der energetischen Nutzung von Biomasse.

http://www.renexpo.de/index_ko_biomasse.htm

22.-25. September 2005 in Augsburg: **Zukunftsmarkt Biomasse - RENEXPO 2005** und „**IHE-HolzEnergie 2005** mit **Messeschwerpunkt „Wasserkraft“**. Mit Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls und Verabschiedung der Europäischen Emissionshandelsrichtlinie sind Betreiber größerer Energieumwandlungs- und Industrieanlagen seit Anfang 2005 dazu verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen zu überwachen und diese durch Emissionsberechtigungen abzudecken. Durch die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben sich zahlreiche neue Geschäftsmöglichkeiten für die Branche der Regenerativen.

<http://www.intercarbon.info>

07. bis 09. Oktober 2005 in München, Ludwig-Maximilians-Universität: **Weltkonferenz der Ethnoterapien**. Heilverfahren und -systeme traditioneller Gesellschaften aus aller Welt; alternative und traditionelle Heilverfahren; neue Aspekte für Frieden, Freiheit, Balance und Gesundheit. Erwartet werden rund 400 Teilnehmern vorwiegend aus Gesundheitsberufen und aufgeschlossenen wissenschaftlichen Disziplinen.

<http://www.institut-ethnomed.de>

21.-23. Oktober 2005 in Wetzlar: Kongressmesse "**ETH EnergieTage Hessen**" mit Schwerpunkt Bioenergie. Strom und Wärme aus Biomasse im kleinen Leistungsbereich.

<http://www.energetage.com>

18. bis 20. November 2005 in Berlin: Internationale Fachtagung und Messe **Moderner Lehm** **2005**. Restaurierung/Sanierung von Lehmbauten, Materialeigenschaften von Lehm, Lehmputz und Gestaltung, Gesundes Wohnen mit Lehmprodukten, Neue Lehmprojekte, Zukünftige Entwicklungen und Nachhaltigkeit.

www.lehmbauforum.com

www.moderner-lehmbau.com

26. bis 30. November 2005 in Bonn: **Weltversammlung für Erneuerbare Energien - World Council for Renewable Energy (WCRE).**

Beschleunigung der globalen Einführung Erneuerbarer Energien statt einer atomaren Renaissance; Bekämpfung der Privilegien und der Subventionen für fossile und nukleare Energie; Aufbau internationaler Institutionen für Erneuerbare Energien; Bewertung der Strategien für Erneuerbare Energien; Stand der industriellen Entwicklung Erneuerbarer Energien; Ersatz fossiler Treibstoffe durch erneuerbare in den Bereichen Transport und Mobilität.

<http://www.wcre.org>

08. bis 09. Dezember in Berlin: **CETEX- Germany 2005** - saubere Energien und Transporttechnologien

<http://www.cetex-germany.com>

Kriege um Wasser.

Die Medien zementieren durch ihre Berichterstattung die Privilegien der Reichen gegenüber den Armen und Machtlosen. Aber überall auf der Welt – in Afrika, Asien und Lateinamerika – leben Menschen unter der sehr realen Bedrohung einer Politik, die das Wasser und die Trinkwasser- bzw. Bewässerungssysteme in **eine Ressource verwandelt, mit der Profite gemacht werden können**. Das Wasser dieser Welt, das seit der Morgendämmerung der Zivilisation der freien Nutzung der menschlichen Gemeinschaften diente, wird mit hohem Tempo in eine bloße Ware verwandelt – etwas, das man verkaufen kann. Wenn man es sich leisten kann – prima. Wenn nicht – Pech gehabt. Michael Stark, ein führender Manager der Firma US-Filter, eine Tochtergesellschaft des multinationalen Konzerns Vivendi, erklärte das Phänomen auf seine Weise: „Wasser ist ein entscheidend wichtiger und notwendiger Grundstoff des alltäglichen Lebens eines jeden Menschen, und es ist gleichzeitig ein nicht weniger bedeutender Grundstoff mächtiger Industriekonzerne.“

Veronica Lake, eine in Michigan beheimatete Umweltschutzaktivistin, hat in ihrem Aufsatz „Corporations Corner Market on Life, Offer Buy-Back: The New World War: Water“ in der Zeitschrift Against The Current No. 108, Jan-Feb 2004, darauf hingewiesen, dass die Industrie sich die Wasservorkommen der Erde mittels dreier hauptsächlichlicher Methoden aneignet:

- a) durch „Wasser-Bergbau“ in Gebieten mit großen Grundwasservorkommen oder durch intensive Ausbeutung der Flüsse und Ströme dieser Welt;
- b) durch das Leasen von staatlichen Wassersystemen und Abwasseraufbereitungsanlagen;
- c) durch das „Managen“ städtischer Wassersysteme.

Mit anderen Worten: **im Wasser steckt Geld, und wo sich Profite machen lassen, da sind die Konzerne sofort zur Stelle.**

Das ist die dunkle und hinterhältige Seite der „Globalisierungsbewegung“ unter den westlichen Regierungen und kapitalistischen Unternehmen. Das zeigt auch, was Privatisierung wirklich bedeutet: sich das gemeinschaftliche Erbe der Natur anzueignen und es in den Privatbesitz von jemand zu verwandeln, der Kapital daraus schlägt. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5966.php>

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Was spricht gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Umweltfreundliche Grüße

Ihr umweltbrief.de-team

PS: Wer lange arbeitet, lebt gefährlich!

US-Studie: Wer zu lange arbeitet, lebt nach einer Studie US-amerikanischer Forscher gefährlich. Die Unfallgefahr steigt nämlich mit der Zahl der Überstunden rapide an, berichtet BBC-Online. **Das Risiko steigt, berichten die Forscher um Allard Dembe um 61%, wenn die Normal-Arbeitszeit überschritten wird.** Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050818039>

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte [hier](#)